

Lernen und erleben, was Nachhaltigkeit bedeutet – Die BNE-Aktionstage 2010

Katja Korf

Lernen und erleben, was Nachhaltigkeit bedeutet: das können Besucher/innen der Aktionstage »Bildung für nachhaltige Entwicklung« vom 17. bis 26. September 2010. In ganz Deutschland zeigen engagierte Menschen, was jeder Einzelne für eine lebenswerte Zukunft tun kann. Mehr als 400 Organisationen und Einrichtungen beteiligen sich an der Aktionswoche der Deutschen UNESCO-Kommission. Sie tragen dazu bei, eine neue Idee des Lernens bekannt zu machen: Bildung für nachhaltige Entwicklung. Diese Art des Lernens bereitet Menschen darauf vor, Herausforderungen wie Klimawandel und Globalisierung zu bewältigen und sich in der Welt von morgen zurechtzufinden.

Ein Fahrrad aus Bambus bauen beim KuBiZ-Workshop in Berlin oder Natur erleben im Biosphärenreservat Rhön, dem Maulwurf Grabowski im Puppentheater Karlsruhe begegnen oder bei der interkulturellen Woche in Arnstadt den Orient kennen lernen – das Programm bietet für jeden etwas. Das Projekt Leuchtpol hat zu den Aktionstagen einen deutschlandweiten Wettbewerb gestartet, an dem sich mehr als 400 Kindertagesstätten und Kindergärten beteiligen. Zwischen dem 17. und 26. September versuchen die Kinder und ihre Erzieher/innen, einen Tag lang möglichst wenig Strom zu verbrauchen. Die Gewinner erhalten Preise rund um die Themen Energie und Umwelt – zum Beispiel einen Energie-Check oder Mitmach-Aktionen.

Nachhaltigkeit: gerechte Chancen für alle Menschen

»Nachhaltigkeit heißt: Gerechte Chancen für alle, heute, morgen, überall auf der Welt. Jeder kann sich dafür engagieren. Wir freuen uns, dass so viele Schulen und Universitäten, Initiativen und Organisationen Menschen für diese Idee begeistern möchten«, so Prof. Gerhard de Haan, Vorsitzender des Deutschen Nationalkomitees für die UN-Dekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung«. Diese weltweite Bildungsoffensive der Vereinten Nationen läuft von 2005 bis 2014. Die Idee: Nachhaltige Entwicklung funktioniert nur, wenn sich jeder für eine menschenwürdige Gesellschaft einsetzt. Die notwendigen Fähigkeiten dazu – etwa Teamfähigkeit oder interdisziplinäres Denken – vermittelt Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Mit der UN-Dekade haben sich die Staaten der Vereinten Nationen verpflichtet, diese Art des Lernens in ihren Bildungssystemen zu verankern. Auf der Grundlage eines einstimmigen Bundestagsbeschlusses koordiniert die Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) die deutschen Aktivitäten zur UN-Dekade. Dazu hat sie ein Nationalkomitee mit Experten berufen, das die Umsetzung begleitet. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert die Arbeit. Bundes- und Landesministerien, Bildungseinrichtungen, Nicht-Regierungsorganisationen, Unternehmen und Einzelpersonen engagieren sich, rufen Nachhaltigkeit ins Bewusstsein und machen Menschen fit für die Zukunft.

Unter diesen Akteuren sind etwa das Adolf Grimme Institut, Germanwatch, das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement, das ZDF und viele andere.

Mehr als 1000 ausgezeichnete Bildungsinitiativen

Die Deutsche UNESCO-Kommission und die zahlreichen Akteure des Dekade-Netzwerks organisieren Veranstaltungen und Konferenzen, bringen Experten aus Wissenschaft zusammen mit Politiker/innen und Wirtschaftsvertretern. Um die Ideen der Bildung für nachhaltige Entwicklung bekannt zu machen, informiert die DUK unter anderem auf der Internetseite www.bne-portal.de über aktuelle Entwicklungen, weist auf Veranstaltungen hin, empfiehlt Lehrmaterialien und liefert Hintergrundinformationen. Eine umfangreiche Datenbank liefert Interessierten Ansprechpartner und Projektbeispiele zu allen Facetten des Themas Bildung für nachhaltige Entwicklung. Ein wichtiger Teil der Arbeit ist es, Beispiele guter Praxis bekannt zu machen und zu fördern. Deshalb zeichnet die DUK Projekte und Kommunen für herausragendes Engagement im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung aus. Mehr als 1000 solcher Dekade-Projekte und elf Kommunen in ganz Deutschland zeigen, wie die Idee »Nachhaltigkeit lernen« in der Praxis funktioniert, und tragen sie in Regionen, Städte und Dörfer. Bisher wurden Aalen, Hamburg, Heidelberg, Neumarkt i. d. Oberpfalz, Bonn, Ahlheim, Frankfurt a.M., Hellenthal, Erfurt, Gelsenkirchen und Minden ausgezeichnet.

Die Dekade-Projekte vermitteln Kindern und Erwachsenen nachhaltiges Denken und Handeln. Das heißt: Heute so zu entscheiden, dass auch die Menschen von morgen ein gutes Leben führen können. Wer solche Entscheidungen treffen will, braucht Wissen über Wirtschaft, Gesellschaft und Ökologie. Wie erreichen wir wirtschaftlichen Fortschritt, soziale Gerechtigkeit - und das, ohne die Umwelt zu schädigen? Wie finde ich Lösungen für gesellschaftliche Missstände? Die ausgezeichneten Projekte liefern das Rüstzeug, um Antworten auf solche Fragen zu finden. Diese Dekade-Projekte sind in ganz Deutschland aktiv: In Schülerfirmen lernen Kinder, ökonomisch sinnvoll, umweltverträglich und sozial gerecht zu handeln; Kindergärten und Schulen bauen Solaranlagen oder engagieren sich für Fairen Handel; Institute bilden Fachleute für nachhaltige Geldanlagen aus; junge Aktivisten erklären Interessierten, wie nachhaltiger Konsum funktioniert.

Nachhaltigkeit: Vision für die Entwicklung der Welt

Das Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung entstand Anfang der 1990er Jahre. 1992 hatten die Vereinten Nationen auf ihrem Gipfel in Rio de Janeiro das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung formuliert. Die Staaten der Weltgemeinschaft reagierten damit auf eine Erkenntnis, die seit Mitte der 1970er Jahre immer deutlicher wurde: So, wie sich die Menschheit entwickelt, wird sie die Ressourcen der Erde verbrauchen oder zerstören, werden Kinder und Enkelkinder vor großen Problemen stehen. Das ungebremste Wachstum auf Kosten der Natur, auf Kosten sozialer Gleichheit, konnte so nicht weitergehen. Die Antwort darauf sollte ein neuer Weg für die Welt sein: die nachhaltige Entwicklung. Der Kerngedanke: Zukünftige Generationen sollen dieselben Chancen auf ein erfülltes Leben haben wie wir. Gleichzeitig müssen Chancen für alle Menschen auf der Erde fairer verteilt werden. Nachhaltige Entwicklung verbindet wirtschaftlichen Fortschritt mit sozialer Gerechtigkeit und dem Schutz der natürlichen Umwelt. Schlüssel zu einer solchen Entwicklung sind Menschen, die sie in ihrem Alltag umsetzen, sich am Arbeitsplatz für nachhaltige Lösungen einsetzen, nachhaltige Ent-

scheidungen von der Politik einfordern. Bildung für nachhaltige Entwicklung vermittelt Menschen jenes Wissen und jene Kompetenzen, die sie dafür benötigen. Und nicht nur das, es geht bei dieser Art des Lernens um eine Haltung, einen Wandel der Werte. Sie gibt die Einsicht weiter: Mein Handeln hat Konsequenzen. Nicht nur für mich und mein Umfeld, sondern auch für andere. Ich kann etwas tun, um die Welt ein Stück zu verbessern. Dieses Denken muss sich auch in Regierungen, Organisationen und Unternehmen durchsetzen – der Weg dorthin führt nur über Bildung.

Bildung für nachhaltige Entwicklung vermittelt Wissen über globale Zusammenhänge und Herausforderungen wie den Klimawandel oder Gerechtigkeit, außerdem geht es um die komplexen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Ursachen dieser Probleme.

Bildung für nachhaltige Entwicklung: kreative Lösungen finden

Doch nicht nur Daten und Fakten sind entscheidend. Wer selbst etwas zur nachhaltigen Entwicklung beitragen soll, benötigt auch ganz bestimmte Fähigkeiten. »In der Bildung für nachhaltige Entwicklung geht es darum, etwas über kreative Lösungen zu lernen«, erklärt der Berliner Erziehungswissenschaftler Prof. Gerhard de Haan. Er hat den Begriff der Gestaltungskompetenz entwickelt. Dieser bezeichnet ein Bündel von Kompetenzen, die BNE vermitteln soll, darunter zum Beispiel vorausschauendes Denken, autonomes Handeln oder gemeinsames Planen und Handeln. »Es geht darum, sein Wissen über nachhaltige Entwicklung anzuwenden, Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung zu erkennen und Lösungen zu finden«, so de Haan.

Dabei setzt BNE nicht auf Verzichtsrhetorik oder erhobene Zeigefinger. Diese Art des Lernen will vielmehr zeigen, wie Menschen alleine und mit anderen neue Wege einschlagen können. Probleme angehen und lösen, mit kleinen Schritten beginnen, sich aktiv einbringen – das sind Botschaften der BNE. Dabei kommt es auch darauf an, wie Lehrer/innen und andere Pädagogen diese Botschaften überbringen. Die Lernenden hören nicht nur passiv zu, sondern wenden neu erworbenes Wissen an oder erarbeiten sich Lösungen bei Experimenten. Handlungsorientiertes Lernen, so der Fachbegriff, ist eine der wesentlichen Elemente der BNE. Sie will aktivieren und zu selbständigem Denken führen – und damit schon in der Lernsituation beginnen.

Die Fähigkeit, sich zu engagieren, sich und andere zu motivieren und die Gesellschaft aktiv mitzugestalten: All das sind ebenfalls wichtige Kompetenzen, die BNE vermittelt. Partizipation, also die Beteiligung der Bürger an Veränderungsprozessen, ist eines der zentralen Prinzipien der Lokalen Agenda 21 – und damit auch der BNE. Die Agenda ist das Schlusssdokument des Rio-Gipfels von 1992 und skizziert den Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung. BNE vermittelt die Fähigkeiten, um sich einzubringen. Darüber hinaus bezieht sie die lernende mit ein, ist also selbst partizipativ angelegt.

Projekte fördern Partizipation

Zahlreiche offizielle Dekade-Projekte zeigen beispielhaft, wie das in der Praxis funktioniert. So orientiert sich der ökologische Freiwilligendienst bei den internationalen Jugendgemeinschaftsdiensten (ijgd) in Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen am BNE-Gedanken. Bei Seminaren und Workshops erwerben die rund 150 Freiwilligen das entsprechende Wissen und die notwendigen Kompetenzen. Sie gestalten die Seminare mit, ganz

im Sinne der BNE. Unter dem Motto »Die Zukunft denken – die Gegenwart gestalten« lernen Schüler/innen in Baden-Württemberg, sich aktiv für den Klimaschutz einzusetzen. Im Schülermentoren-Programm des Landesumweltministeriums erfahren die Achtklässler, wie sie Mitschüler und Lehrer für das Thema begeistern und selbständig Aktionen ins Leben rufen können. In mehreren Modulen lernen die Schüler/innen zum Beispiel, einen Energiecheck für das Schulgebäude zu machen. Außerdem erarbeiten sie gemeinsam mit anderen Schülermentoren Aktionsideen und setzen diese später an ihren Schulen um.

Viele Träger von Dekade-Projekten machen nicht nur andere fit für bürgerschaftliches Engagement, sondern leben diesen ehrenamtlichen Einsatz selbst vor. Im Verein »Grüne Erde durch grünes Essen« haben sich Jugendliche aus Ottobrunn zusammengetan. Mit Info-Ständen und eigenen Veranstaltungen zeigen sie, was Fleischkonsum mit Klimawandel zu tun hat oder warum industrielle Fleischproduktion und Armut zusammenhängen.

Auch viele Studierende setzen sich an ihren Universitäten und darüber hinaus für mehr Nachhaltigkeit ein. Der Verein »Greening the University« hat an der Tübinger Hochschule schon einiges bewegt. Unter anderem hat die Universitätsverwaltung ein Umweltmanagement-System eingeführt und lässt nach dem so genannten EMAS-Verfahren von externen Gutachtern prüfen, ob sie die Vorgaben etwa bei der Müllvermeidung oder der Energieversorgung einhält.

Der Verein FreiOSS.net repariert ausrangierte Computer, stattet sie mit kostenlosem Betriebssystem und Software aus. Anschließend schicken die Ehrenamtler die Rechner an afrikanische Partnerorganisationen. Diese bauen die gespendeten Computer in Schulen und Bildungseinrichtungen auf – für die Jugendlichen oft die einzige Chance, sich mit der Arbeit und den Programmen am Computer vertraut zu machen.

»Nachhaltigkeit zu lernen muss in Schule, Ausbildung und Studium selbstverständlich werden. Nur so können künftige Generationen globale Probleme wie den Klimawandel oder ungerechte Verteilung von Ressourcen bewältigen. Die Dekade-Projekte und die Menschen, die sich dort engagieren, leisten hierzu einen wichtigen Beitrag«, so Prof. Gerhard de Haan.

Autorin

Katja Korf, Journalistik-Studium an der Universität Dortmund und Budapest, Volontariat und Redakteurstätigkeit bei der Westdeutschen Allgemeine Zeitung, Redakteurin in der Pressestelle der Kindernothilfe, Referentin bei der Deutschen UNESCO-Kommission.

E-Mail: korf@esd.unesco.de

www.bne-aktionstage.de

www.bne-portal.de

www.bne-portal.de/mitmachen

Redaktion Newsletter

Stiftung MITARBEIT
Wegweiser Bürgergesellschaft
Redaktion Newsletter
Bornheimer Str. 37
53111 Bonn
E-Mail: newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de